

Semesterarbeit Kryptographie - Gruppenarbeit

PKCS

Aregger Thomas thomas.aregger@students.ffhs.ch

Dünki Marc marc.duenki@students.ffhs.ch

Gutknecht Jürg juerg.gutknecht@students.ffhs.ch

Daniel David david.daniel@students.ffhs.ch

4. Januar 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
1.1	Gruppe	2
1.2	Vorgehensweise	2
1.3	Arbeitsteilung	2
1.3.1	Verteilung der Themen	2
1.3.2	Weitere Aufgaben	3
2	Public-Key Cryptography Standards	3
2.1	PKCS #1: RSA Cryptography Standard	4
2.1.1	Key Typen	4
2.1.2	RSA Public Key	5
2.1.3	RSA Private Key	5
2.1.4	Kryptographische Primitive	5
2.1.5	Schemas	6
2.1.6	Verschlüsselungs Schemas	6
2.1.7	Signatur Schemas	8
2.2	PKCS #3: Diffie-Hellman Key-Agreement Standard	10
2.2.1	Einleitung	10
2.2.2	Vergleich zur Vorlesung Krypt	12
2.3	PKCS #5	12
2.3.1	Salt und Wiederholungszähler	13
2.3.2	Schlüsselableitungsfunktion PBKDF2	13
2.3.3	Verschlüsselungs Schema PBES2	13
2.3.4	Message Authentication Schema PBMAC1	14
2.4	PKCS #6 Extended-Certificate Syntax Standard	14
2.4.1	Einleitung	14
2.4.2	Zusammenfassung	15
2.4.3	Syntax	15
2.5	PKCS #7 - Standard zur Syntax kryptographischer Nachrichten	17
2.5.1	Aufbau	17
2.5.2	Der Inhalt	18

2.5.3	Die Inhalts-Typen	18
2.6	PKCS #8	20
2.6.1	Private Key Information Syntax	20
2.6.2	Verschlüsselte Private Key Information Syntax	21
2.7	PKCS #9 - Ausgewählte Objektklassen und Attribute	21
2.7.1	pkcsEntity	21
2.7.2	naturalPerson	22
2.7.3	Generelle Attribute	23
2.8	PKCS #10: Certification Request Syntax Standard	24
2.8.1	Einleitung	24
2.8.2	Zusammenfassung	24
2.8.3	Syntax	25
2.9	PKCS #11: Cryptographic Token Interface Standard	27
2.9.1	Einleitung	27
2.9.2	Zusammenfassung	27
2.10	PKCS #12: Personal Information Exchange Syntax Standard	30
2.10.1	Einleitung	30
2.10.2	Zusammenfassung	30
2.11	PKCS #13 - Elliptische Kurven	32
2.11.1	Aktueller Umfang	33
2.12	PKCS #15: Cryptographic Token Information Syntax Standard	34
2.12.1	Einleitung	34
2.12.2	Zusammenfassung	34

A Quellen 37

1 Einleitung

Dieses Dokument liefert einen Überblick über das Themengebiet der Public-Key Cryptography Standards und entstand als Teil der Semesterarbeit des Moduls Kryptologie bei Herrn Josef Schuler.

1.1 Gruppe

Die Gruppe der an dieser Arbeit mitwirkenden Studenten umfasst:

- Thomas Aregger
- David Daniel
- Marc Dünki (Projektleiter)
- Jürg Gutknecht

1.2 Vorgehensweise

1.3 Arbeitsteilung

1.3.1 Verteilung der Themen

Datum	Fortschritt
7.9.2013	Gruppenbildung
8.9.2013 - 4.10.2013	Individuelles Erarbeiten der Aufgabenstellung
4.10.2013	Aufteilen der Themen innerhalb der Gruppe
4.10.2013 - 28.12.2013	Individuelles Bearbeiten der Inhalte gemäss Themenverteilung
28.12.2013	Besprechen des Fortschritts
28.12.2013 - 4.1.2014	Individuelles Finalisieren der Inhalte gemäss Themenverteilung
4.1.2014	Verteilen der Aufgaben zum Abschliessen der Arbeit
4.1.2014 - 9.1.2014	Abschliessen der Arbeit
	Abgabe der Arbeit

Tabelle 1: Vorgehensweise

PKCS#	Person
1	Thomas Aregger
3	Marc Dünki
5	Thomas Aregger
6	Jürg Gutknecht
7	David Daniel
8	Thomas Aregger
9	David Daniel
10	Jürg Gutknecht
11	Jürg Gutknecht
12	Marc Dünki
13	David Daniel
15	Marc Dünki

Tabelle 2: Verteilung der Themen

1.3.2 Weitere Aufgaben

2 Public-Key Cryptography Standards

Die Public Key Cryptography Standards (PKCS) sind eine von RSA Laboratories [RSA-Lab] seit den 1990er- Jahren veröffentlichte Reihe an Standards zum Themengebiet der asymmetrischen Kryptographie (Public-Key Kryptographie).

Die Gruppe der PKCS besteht aus den nachfolgend aufgelisteten Standards, welche in diesem Kapitel detailliert betrachtet werden.

Aufgabe	Person
Zusammenführung der Beiträge in einem Dokument	David Daniel
Zusammenfassung der Beiträge in einer Präsentation	
Abgabe der Aufgabe	

Tabelle 3: Verteilung weiterer Aufgaben

PKCS #	Titel
1	RSA Cryptography Standard
3	Diffie-Hellman Key-Agreement Standard
5	Password-Based Cryptography Standard
6	Extended-Certificate Syntax Standard
7	Cryptographic Message Syntax Standard
8	Private-Key Information Syntax Standard
9	Selected Object Classes and Attribute Types
10	Certification Request Syntax Standard
11	Cryptographic Token Interface Standard
12	Personal Information Exchange Syntax
13	Elliptic Curve Cryptography Standard
14	Pseudo Random Number Generation
15	Cryptographic Token Information Syntax Standard

Tabelle 4: Übersicht der PKCS

Die PKCS #2 und #4 wurden in den PKCS #1 überführt und sind nicht mehr eigener Bestandteil der PKCS-Familie [KAL91, S.1].

PKCS #14 befindet sich zur Zeit in Entwicklung, wird auf den PKCS-Seiten der RSA Laboratories [PKCS-Standards] nicht erwähnt und wird hier ebenfalls nicht genauer betrachtet.

2.1 PKCS #1: RSA Cryptography Standard

Das PKCS Dokument #1 gibt Empfehlungen zur Implementierung von Public Key Kryptografie auf Basis des RSA Algorithmus. Dabei werden hauptsächlich die folgenden Aspekte abgedeckt, welche nachfolgend genauer erläutert werden:

- Kryptografische Primitive
- Verschlüsselungs Schemas (Encryption schemes)
- Signierungs Schemas (Signature schemes)

2.1.1 Key Typen

Bei RSA existieren 2 unterschiedliche Key Typen, welche zusammen als RSA Key Pair bezeichnet werden:

- *RSA Public Key* wird zum verschlüsseln bzw. verifizieren benutzt.
- *RSA Private Key* wird zum entschlüsseln bzw. signieren benutzt.

2.1.2 RSA Public Key

Der Public Key besteht aus zwei Komponenten, nämlich einem Modulo und einem öffentlichen Exponenten (Public exponent). Beides sind positive Integer.

n = RSA Modulo. Der Modulo ist ein Produkt von mindestens 2 Primzahlen. In Lehrbüchern und Beispielen werden häufig nur 2 Primzahlen multipliziert, es können aber auch mehr verwendet werden. (r_1, r_2, \dots, r_3) r_1 und r_2 werden häufig auch als p und q bezeichnet.

e = Public exponent. Zahl zwischen 3 und $n - 1$, welche relativ Prim (teilerfremd) zu $(r_1 - 1) * (r_2 - 1) * (r_3 - 1)$ ist.

Der Einfachheit halber wird in dieser Zusammenfassung immer davon ausgegangen, dass bei der Generierung von n nur 2 Primzahlen verwendet wurden.

2.1.3 RSA Private Key

Der Private Key besteht aus dem selben Modulo n wie der Public Key. Zusätzlich existiert ein privater Exponent d :

n = RSA Modulo (siehe Kapitel 2.1.2 (RSA Public Key)).

d = Private Exponent. $e * d \equiv 1 \pmod{(p-1)(q-1)}$. d ist also das Inverse von $e \pmod{(p-1)(q-1)}$.

Bemerkung: Würden mehr als 2 Primzahlen verwendet werden, würde der Private Key noch einige Komponenten mehr enthalten.

2.1.4 Kryptographische Primitive

Kryptographische Primitive bezeichnen grundlegende mathematische Operationen auf denen die kryptographischen Schemas aufbauen. Es werden 4 Typen von Primitiven spezifiziert:

- Verschlüsselung & Entschlüsselung
- Signierung und Verifikation

Verschlüsselungs und Entschlüsselungs Primitive Ein Verschlüsselungsprimitiv erstellt unter Verwendung des Public Keys aus einer Nachricht ein Chifftrat. Das Entschlüsselungsprimitiv gewinnt unter Verwendung des Private Keys wieder die Nachricht aus dem Chifftrat. RSA definiert die beiden Schemes RSAEP und RSADP (RSA Encryption/Decryption Primitiv). Beide verwenden die selben mathematischen Operationen, wobei einfach unterschiedlicher Input verwendet wird.

RSAEP

Input	(n, e)	Public Key
	m	Nachricht
Output	c	Chifftrat

Für die genaue Berechnung sei auf PKCS #1 [PKCS1, Kapitel 5.1] verwiesen.

RSADP

Input	(n, d)	Private Key
	c	Chiffre
Output	m	Nachricht

RSASP1

Input	(n, d)	Private Key
	m	Nachricht
Output	s	Signatur

Signatur und Verifikation Primitive Das Signatur Primitiv erstellt unter Verwendung des Private Keys aus einer Nachricht ¹ eine Signatur. Das Verifikations Primitiv gewinnt unter Verwendung des Public Keys aus der Signatur wieder die Nachricht. Die Primitiven RSASP1 und RSAVP1 (RSA Signature/Verification Primitives) funktionieren gleich wie RSADP und RSAEP, mit dem einzigen Unterschied, dass die Input und Output Argumente unterschiedlich sind.

2.1.5 Schemas

Ein Schema kombiniert kryptographische Primitive mit anderen Techniken um ein bestimmtes Schutzziel zu erreichen. In PKCS #1 werden Verschlüsselungs und Signatur Schemas spezifiziert. Die Schemas definieren nur die Schritte welche unternommen werden um die Daten zu verarbeiten. Es wird z.Bsp. keine Schlüssel generiert oder validiert.

2.1.6 Verschlüsselungs Schemas

Ein Verschlüsselungs Schema besteht aus einer Verschlüsselungs- und einer Entschlüsselungs Operation. Ein solches Schema kann für verschiedene Zwecke verwendet werden. Häufig wird es verwendet um z.Bsp. einen symmetrischen Schlüssel auszutauschen. In PKCS #1 werden zwei unterschiedliche Schemas spezifiziert. RSAES-OAEP und RSAES-PKCS1-v1_5. Für neuere Applikationen sollte nur noch ersteres verwendet werden, deshalb wird das letztere hier nicht weiter berücksichtigt.

Grundsätzlich wird bei den Schemas zuerst ein Encoding der Nachricht durchgeführt. Die codierte Nachricht wird dann in eine Integerversion der Nachricht konvertiert. Auf diese Integerversion der Nachricht wird anschliessend die Verschlüsselungs Primitive angewendet um das Chiffre zu erstellen. Genau umgekehrt funktioniert das Verfahren um wieder den Klartext zu erhalten.

¹Wie später noch gezeigt wird, muss es sich bei der Nachricht nicht um den gleichen Text handeln wie bei der Verschlüsselung. Es kann z.Bsp. auch der Hashwert der verschlüsselten Nachricht sein.

RSAPV1

Input	(n, e)	Public Key
	s	Signatur
Output	m	Nachricht

RSAPKCS1EMSA1PSS-OAEP RSAPKCS1EMSA1PSS-OAEP kombiniert die RSAPKCS1EMSA1PSS Primitive mit der EME-OAEP Encoding Methode. OAEP steht für Optimal Asymmetric Encryption Padding und dient dazu das Kryptosystem gegen Chosen-Plaintext Attacks zu schützen in dem bei jeder Nachricht ein Zufalls-Padding vorgenommen wird. Dieses sehr wichtige Padding wird im Schulbuch RSA selten erwähnt. Um den Rahmen dieses Dokumentes nicht zu sprengen, wird im folgenden nur die Verschlüsselung beschrieben. Die Entschlüsselung funktioniert nach einem ähnlichen Prinzip.

Grobes Verfahren:

1. Länge der Nachricht prüfen
2. Encoding vornehmen (Details siehe EME-OAEP 2.1.6)
3. Konvertieren in Integer Version, mithilfe von OS2IP (Octet String to Integer Primitive)
4. Anwenden der RSAPKCS1EMSA1PSS Primitive

EME-OAEP

1. Generieren des Hashwertes lHash des Labels L ² (welches in dieser Version der Spezifikation leer ist. Somit wird hier immer der gleiche Hashwert verwendet, welcher jedoch natürlich abhängig von der verwendeten Hashfunktion ist)
2. Generieren eines Null Oktet Strings PS der Länge $k - mLen - 2hLen$
3. Zusammenfügen von lHash, PS, einem Oktet 0x01 und der Nachricht M. Wird zusammen als data block DB bezeichnet.
4. Generieren eines Random Strings seed
5. Anwenden einer MGF ³ auf dem seed. Output = dbMask
6. maskedDB = DB xor dbMask
7. Anwenden einer MGF auf maskedDB. Output = seedMask
8. maskedSeed = seed xor seedMask
9. Das Oktet 0x00, maskedSeed und maskedDB bilden zusammen die codierte Nachricht.

k	Länge des Modulo n
mLen	Länge der Nachricht
hLen	Länge des Hashwertes

²In PKCS #1 werden für RSAPKCS1EMSA1PSS lediglich die Hashfunktionen SHA-1 und SHA-256/384/512 empfohlen.

³MGF = Mask Generation Functions werden hier nicht näher erläutert. Für Details sei auf das Kapitel B.2 in PKCS #1 verwiesen

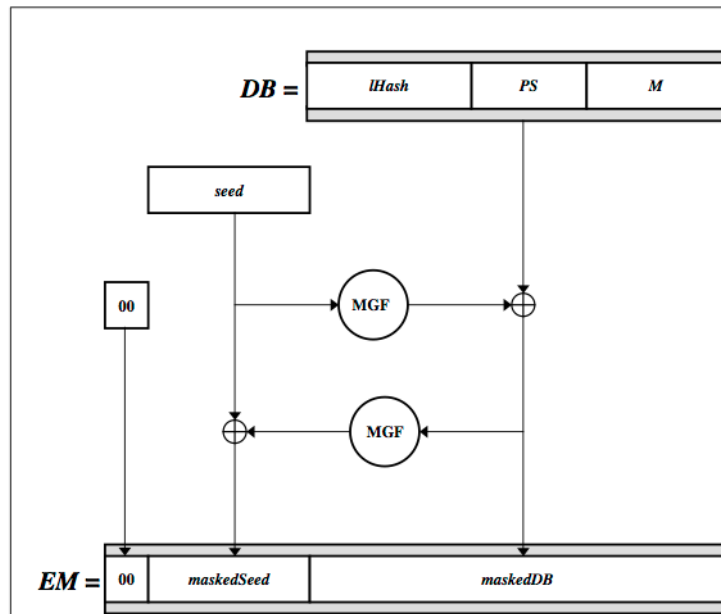


Abbildung 1: Grafische Ansicht des EME-OAEP. Quelle: PKCS #1

2.1.7 Signatur Schemas

Ein Signatur Schema besteht aus einer *signature generation operation* und einer *signature verification operation*. Die Erstere wird von der unterzeichnenden Partie mit Hilfe seines privaten Schlüssels verwendet um eine Signatur zu erstellen. Letztere wird von der prüfenden Partie mit Hilfe des öffentlichen Schlüssels der unterzeichnenden Partie verwendet um die Signatur zu überprüfen. Die in PKCS #1 spezifizierten Schemas werden auch als Signatur Schemas mit Anhang bezeichnet, da sie die Nachricht selbst ebenfalls benötigen um die Signatur zu verifizieren. Im Gegensatz dazu existieren auch Signatur Schemas mit Möglichkeit zur Nachricht-Wiederherstellung.

In PKCS#1 werden zwei Schemas spezifiziert. RSASSA-PSS und RSASSA-PKCS1-v1_5. Für neuere Applikationen wird RSASSA-PSS empfohlen, weshalb in diesem Dokument nur auf dieses eingegangen wird.

RSASSA-PSS RSASSA-PSS kombiniert die Primitive RSASP1/RSVP1 mit dem EMSA-PSS Encoding (Auf EMSA-PSS wird in diesem Dokument nicht näher eingegangen). RSASSA-PSS ist probabilistisch da ein zufallsgeneriertes Salt eingefügt wird (PSS = Probabilistic Signature Scheme). Die Sicherheit beruht jedoch nicht auf diesem Salt und kann immer noch als gewährleistet betrachtet werden, wenn ein solcher Salt nicht generiert werden kann.

Input	K	Private Key der signierenden Partie
	M	Nachricht
Output	S	Signatur

Signature generation operation Schritte:

1. Anwenden des Encodings EMSA-PSS-ENCODE
2. Konvertieren der codierten Nachricht in Integer (OS2IP)
3. Anwenden von RSASP1 Primitive mit Hilfe von K und M
4. Konvertieren Integer Version in Oktet-String (I2OSP)
5. Output von Signatur S

Input	(n, e)	Public Key der signierenden Partie
	M	Nachricht
Output		valide/invalid Signatur

Signature verification operation Schritte:

1. Prüfung der Signatur Länge (Muss gleich Lang wie der Modulo n sein)
2. Konvertieren der Signatur S in Integer (OS2IP)
3. Anwenden der RSAVP1 Primitive mit Hilfe vom Public Key (n, e) und der Nachricht M.
4. Konvertieren in Oktet-String (I2OSP)
5. Verifikation mittels EMSA-PSS-VERIFY
6. Output valide/invalid Signatur

Bei der Verifikation wird zuerst der Salt wiederhergestellt, danach der Hashwert erneut berechnet und mit dem Hashwert welcher in der Signatur enthalten ist verglichen. Bei Übereinstimmung ist die Signatur valide.

Die Abbildung 2 illustriert das EMSA-PSS-ENCODING.

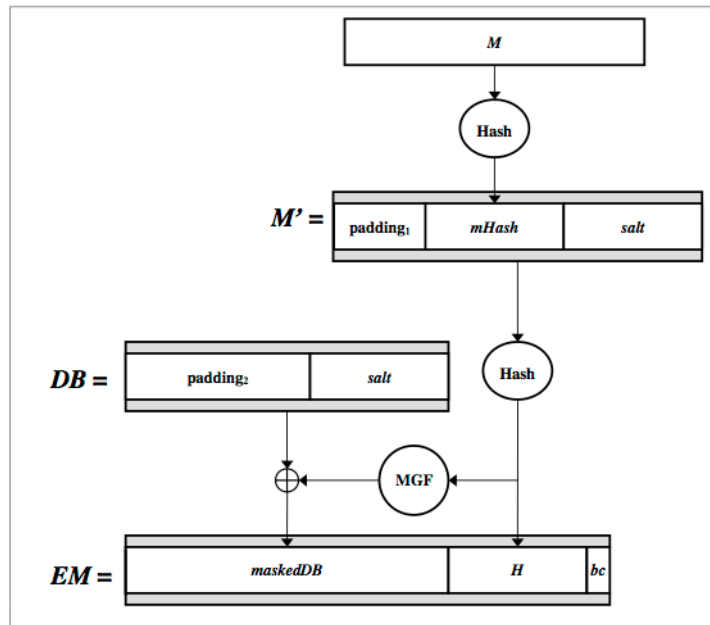


Abbildung 2: EMSA-PSS-ENCODING. Quelle: PKCS #1

2.2 PKCS #3: Diffie-Hellman Key-Agreement Standard

2.2.1 Einleitung

Aktuelle Version des Standards	1.4
Datum	Revised November 1, 1993
Seitenzahl	8

Kurzbeschreibung RSA Laboratories

This standard describes a method for implementing Diffie-Hellman key agreement. The intended application of this standard is in protocols for establishing secure communications [PKCS10].

Scope Das Diffie-Hellmann-Schlüsselaustausch Protokoll wird in der Kryptografie verwendet, um zwischen zwei Kommunikationspartner einen geheimen Schlüssel zu erzeugen. Dieser wird dann vornehmlich als geheimer Schlüssel für synchrone Verschlüsselungsmechanismen verwendet. Mit diesem Protokoll soll eine grosse Problematik der synchronen Verschlüsselung, nämlich der des Austauschs des geheimen Schlüssels, gelöst werden. Da es sich beim Diffie-Hellmann um ein Protokoll handelt, welches sich auf das Problem des diskreten Logarithmus stützt, kann man für den Einsatz zum Beispiel Elliptische Kurven (ECC) verwenden.

Sicherheit Beide Kommunikationspartner senden sich eine Nachricht über ein nicht gesichertes Netz zu (Internet). Falls nun ein Angreifer diese beiden Nachrichten abfängt und aus diesen beiden Nachrichten den geheimen Schlüssel generieren möchte, muss er das Diffie-Hellmann-Problem lösen. Von diesem wird jedoch angenommen, dass es praktisch unlösbar ist. Allerdings, sobald ein Angreifer diese Nachrichten verändern kann (Man-in-the-Middle-Attack), ist der Diffie- Hellmann-Schlüsselaustausch nicht mehr sicher. Das impliziert, dass dieses Protokoll mit Mechanismen der Authentizität kombiniert werden sollte, welche dann sicherstellen, dass Nachrichten nicht unbemerkt verändert werden können. Alternativ kann auch ein Zero-Knowledge- Beweis zum Einsatz kommen, wie z.B. das Fiat-Shamir-Verfahren. Dieses Verfahren ermöglicht es einem Kommunikationspartner zu beweisen, dass er das Geheimnis kennt, ohne es aber zu verraten.

Ablauf Schlüsselerzeugung

Generierung der Parameter Eine zentrale Autorität wählt eine ungerade Primzahl „p“. Ebenfalls wird eine Primitivwurzel „g“ gewählt, welche erfüllt dass, $0 < g < p$ gilt. Bei einigen Methoden hängt der Aufwand für das berechnen des diskreten Logarithmus von der Länge der Primzahl ab. Für andere ist die Länge der privaten Geheimzahl ausschlaggebend. Deshalb kann gerade für dieses Verfahren, durch die zentrale Autorität eine maximale Länge der privaten Geheimzahl vorgegeben werden. Dies ermöglicht die Zeit für das Berechnen relativ klein zu halten, während trotzdem ein gewisses Niveau von Sicherheit gewährleistet werden kann.

Vorgehen zur Schlüsselerzeugung Der Ablauf der Schlüsselerzeugung teilt sich in zwei Phasen ein, wobei beide Phasen in drei Schritten ablaufen. Beide Kommunikationspartner durchlaufen diese beiden Phasen gleichzeitig. Für die erste Phase nehmen beide Kommunikationspartner die öffentlich bekannten Zahlen „p“ (Primzahl) und „g“ (Primitivwurzel) als Input.

Phase 1

Schritt 1 Erzeugen der privaten Geheimzahl

- Es wird eine natürliche Zahl „x“ gewählt, so dass $0 < x < p - 1$ gilt

Schritt 2 Potenzieren

- Es wird ein öffentlicher int Wert „y“ errechnet mit: $y = g^x \mod p$, $0 < y < p$

Schritt 3 Konvertierung von Integer-to-octet-string

- Der öffentliche int Wert „y“ wird in ein octet-string PV (Public Value) mit Länge „k“ gewandelt mit $y = \sum_{i=1}^k 2^{8(k-i)PV_i}$

Nach der ersten Phase tauschen die beiden Kommunikationspartner ihren öffentlichen Wert (PV) aus, welcher soeben errechnet wurde. Für die zweite Phase nehmen beide Kommunikationspartner den soeben erhaltenen Public Value PV' des Kommunikationspartners, wie auch die eigene private Geheimzahl als Input.

Phase 2

Schritt 1 Konvertierung von Octet-string-to-integer

- Der öffentliche octet-string PV' des Kommunikationspartners wird umgewandelt in ein int-Wert „ y “ mit: $y = \sum_{i=1}^k 2^{8(k-i)} PV'_i$

Schritt 2 Potenzieren

- Die errechnete Zahl „ y “ wird nun mit der eigentlichen Geheimzahl „ x “ potenziert und mod „ p “ gerechnet: $Z = (y')^x \mod p, 0 < z < p$.

Die daraus erzeugte Zahl „ z “ ist nur der gemeinsame Geheimschlüssel

Schritt 3 Konvertierung von Integer-to-octet-string

- Der int-Wert „ z “ wird nun noch in einen octet-string SK (Secret Key) umgewandelt: $z = \sum_{i=1}^k 2^{8(k-i)} SK_i$

Der in der zweiten Phase von beiden erzeugte Octet-string, auch bekannt als secret key (SK), kann nun von beiden für das Verschlüsseln von Nachrichten angewendet werden.

2.2.2 Vergleich zur Vorlesung Krypt

Die im Vorgehen mehrfach vollzogene Umwandlung von Integer in String und umgekehrt, wurde in unseren Vorlesungen nicht betrachtet. Dieser Schritt ist jedoch für die Theorie nicht zentral und lediglich wichtig für eine konkrete Implementierung in der Praxis von DH. Zudem werden in diesem PKCS die Domain Werte, also Primzahl p sowie eine Primitivwurzel g , nicht von den beiden Kommunikationsparteien sondern von einer zentralen Autorität gewählt.

2.3 PKCS #5

PKCS Dokument #5 gibt Empfehlungen für die Implementierung von Passwort basierter Kryptografie. Passwörter sind nicht direkt als Schlüssel verwendbar und müssen deshalb angepasst werden, um als solchen verwendet werden zu können. Bei dieser Umwandlung in einen Schlüssel muss auch beachtet werden, dass Passwörter meist Teil von einem kleineren Raum sind. Die Anzahl verschiedener Werte ist also viel kleiner als z.Bsp. bei richtigen Schlüssel.

Ein Ansatz zur Passwort basierten Kryptografie ist die Verwendung eines sogenannten Salt um einen Schlüssel zu produzieren. Der Salt ist ein zufälliger Wert welcher dem Passwort angehängt wird und somit verhindert, dass aus einem sogenannten Dictionary von bereits berechneten Hashwerten das Passwort ausgelesen werden kann.

Ein anderer Ansatz ist die Verwendung einer Funktion zur Ableitung eines Passworts, welche unterschiedlich oft ausgeführt wird (abhängig vom sogenannten Wiederholungszähler) Die in PKCS #5 beschriebenen Methoden implementieren beide Ansätze, dementsprechend ist die Passwort basierte Schlüssel Ableitung eine Funktion von einem Passwort, einem Salt und dem Wiederholungszähler.

In PKCS #5 wird die Verwendung dieser Ableitung in Zusammenhang mit Verschlüsselung und Message Authentication definiert obwohl auch andere Verwendungszwecke denkbar wären (z.Bsp. bei der Speicherung von Passwörtern).

2.3.1 Salt und Wiederholungszähler

Der Salt dient dazu für ein einzelnes Passwort eine grosse Menge von möglichen Keys generieren zu können. Bei einem 64 Bit langen Salt gibt es also für jedes Passwort 2^{64} verschiedene Keys. Zudem ist es unwahrscheinlich, dass für das selbe Passwort zwei mal derselbe Key generiert wird.

Der Wiederholungszähler dient dazu die Erstellung des Keys rechenaufwändiger zu machen, und somit die Schwierigkeit einer Attacke zu erhöhen. Es wird eine Anzahl von mindestens 1000 Iterationen empfohlen.

Salt und Wiederholungszähler müssen nicht geheim sein!

2.3.2 Schlüsselableitungsfunktion PBKDF2

Für neuere Applikationen wird PBKDF2 empfohlen, weshalb hier die PBKDF1 ausser Acht gelassen wird. Grob zusammengefasst funktioniert PBKDF2 folgendermassen.

1. Der abgeleitete Schlüssel wird in einzelne Blöcke unterteilt
2. Für jeden Block wird eine Pseud Zufalls Funktion mehrere Male ausgeführt (Anzahl gemäss Wiederholungszähler) und mit dem vorherigen Resultat der Funktion XORed. Input der Funktion bei der ersten Ausführung ist das Passwort, der Salt sowie die Nummer des Blocks (siehe Schritt 1). Bei allen weiteren Ausführungen das Passwort und das Resultat der letzten Iteration.
3. Am Schluss werden die einzelnen Blöcke zusammengesetzt und das ist dann der abgeleitete Schlüssel.

Als Pseud Zufallsfunktionen kommen HMAC-SHA-1 oder HMAC-SHA-2 in Frage.

2.3.3 Verschlüsselungs Schema PBES2

Eine typische Anwendung von einem **P**assword **B**ased **E**ncryption **S**cheme (wie PBES2⁴) ist der Schutz von Private Keys, also von Nachrichten welche Private Key Informationen enthalten. PBES2 kombiniert die Schlüsselableitungsfunktion PBKDF2 mit einem Verschlüsselungs-Schema (z.Bsp. AES-CBC-Pad)

Etwas vereinfacht werden bei Ver- und Entschlüsselung folgende Schritte durchgeführt:

Verschlüsselung

1. Wählen von Salt und Wiederholungszähler
2. Erstellen des Schlüssels mit Hilfe von PBKDF2
3. Verschlüsseln der Nachricht mit z.Bsp. AES-CBC-Pad

⁴Neben PBES2 existiert auch noch PBES1, welches jedoch nicht mehr verwendet werden soll.

Entschlüsselung

1. Erlangen von Salt und Wiederholungszähler
2. Erstellen des Schlüssels mit Hilfe von PBKDF2
3. Entschlüsseln der Nachricht mithilfe des abgeleiteten Schlüssel aus Schritt 2

Wie man sieht, wird mit dem gleichen Schlüssel ver- und entschlüsselt (schliesslich ist AES ja auch ein symmetrisches Verfahren).

2.3.4 Message Authentication Schema PBMAC1

Eine Message Authentication Schema besteht aus einer MAC Erzeugungs-Operation und einer MAC Verifikations-Operation. Dabei wird (anders als bei einer Signatur) die Erzeugung sowie die Verifikation des MACs (Message Authentication Code) mit dem selben Schlüssel vorgenommen.

PBMAC1 kombiniert die Schlüsselableitungsfunktion PBKDF2 mit einem Message Authentication Schema. Namentlich sind das HMAC-SHA-1 oder HMAC-SHA-2, welche beide auf den SHA-1 respektive SHA-224, SHA-256, SHA-384 oder SHA-512 Hash Funktionen basieren.

Die beiden Operationen werden hier etwas vereinfacht beschrieben:

PBMAC1 Erzeugungsoperation

1. Wählen von Salt und Wiederholungszähler
2. Erstellen des Schlüssels mit Hilfe von PBKDF2
3. Erstellen des MAC mithilfe der erzeugten Schlüssels und dem zugrunde liegenden Message Authentication Schemas (z.B. HMAC-SHA-2)

PBMAC1 Verifikationsoperation

1. Erlangen von Salt und Wiederholungszähler
2. Erstellen des Schlüssels mit Hilfe von PBKDF2
3. Erstellen des MAC mithilfe der erzeugten Schlüssels und dem zugrunde liegenden Message Authentication Schemas (z.B. HMAC-SHA-2)
4. Vergleichen des eben erzeugten MACs und des zu verifizierenden MACs
5. Bei Übereinstimmung ist der Output „correct“, ansonsten „incorrect“

2.4 PKCS #6 Extended-Certificate Syntax Standard

2.4.1 Einleitung

Aktuelle Version des Standards	1.5
Datum	1. November 1993
Seitenzahl	11

Kurzbeschreibung RSA Laboratories

This standard describes syntax for extended certificates, consisting of a certificate and a set of attributes, collectively signed by the issuer of the certificate. The intended application of this standard is to extend the certification process beyond just the public key to certify other information about the given entity [PKCS6].

2.4.2 Zusammenfassung

Was beschreibt der Standard? Das Dokument beschreibt einen Syntax für «extended certificates» (Erweiterte Zertifikate).

Ein erweitertes Zertifikat ist ein X.509 Public-Key-Zertifikat und eine Menge von Attributen, welche zusammen vom Aussteller des Zertifikats signiert werden.

Durch die Verwendung der zusätzlichen Attribute wird im Zertifizierungsprozess nicht mehr nur das Public-Key-Zertifikat, sondern weitere Informationen des Zertifikathalters verifiziert, z.B. E-Mail-Adressen.

Anwendungen des Standards Gemäss [PKCS6] v1.5 wird die hauptsächliche Anwendung des Standards in PKCS #7 beschrieben, wobei weitere Anwendungen erwartet werden [PKCS6, S.1].

Gründe für die Verwendung von erweiterten Zertifikaten Die Standarddokumentation nennt vier Gründe für die Verwendung von erweiterten Zertifikaten:

1. Änderungen an der X.509-Zertifikat-Syntax „are easily followed“
2. Das X.509-Zertifikat kann einfach aus dem erweiterten Zertifikat exportiert werden
3. Sowohl das erweiterte Zertifikat, wie auch das darin enthaltene X.509-Zertifikat können mit einer einzigen Public-Key-Operation verifiziert werden, da beide zusammen von der selben Ausgabestelle signiert wurden.
4. Wenig Redundanz zwischen X.509-Zertifikat und erweitertem Zertifikat, da die Informationen des X.509-Zertifikats bereits in dessen enthalten sind. Das erweiterte Zertifikat enthält nur zusätzliche Informationen in seinen Attributen.

Mögliche Attribute Einige möglicherweise sinnvolle Attribute werden in PKCS #9 definiert.

2.4.3 Syntax

Ein erweitertes Zertifikat besteht aus drei Teilen:

1. Informationen zum erweiterten Zertifikat („extended-certificate information“)
2. ein „signature algorithm identifier“
3. eine digitale Signatur der Informationen zum erweiterten Zertifikat

Die Informationen zum erweiterten Zertifikat bestehen aus einem bereits vom Aussteller signierten X.509-Zertifikat und einer Menge von Attributen, welche weitere Informationen zur im X.509-Zertifikat identifizierten „entity“ enthalten.

Das erweiterte Zertifikat wie das X.509-Zertifikat werden von der selben Ausgabestelle (CA) signiert.

Erstellen eines erweiterten Zertifikats

1. Ein Wert für den Datentyp **ExtendedCertificateInfo** wird (von der Ausgabestelle) erstellt, enthaltend ein X.509-Zertifikat sowie die Menge der zusätzlichen Attribute.
2. Der Wert von **ExtendedCertificateInfo** wird mit dem privaten Schlüssel der Ausgabestelle signiert.
3. Die oben genannten drei Bestandteile werden in den Datentyp **ExtendedCertificate** zusammengeführt.

Datentypen

ExtendedCertificateInfo

```
ExtendedCertificateInfo ::= SEQUENCE {
    version Version,
    certificate Certificate,
    attributes Attributes
}
Version ::= INTEGER
Attributes ::= SET OF Attribute
```

Attribut	Beschreibung
version	Versionsnummer des Standards, aktuell 0
certificate	Ein X.509-Zertifikat
attributes	Eine Menge möglicher Attribute mit weiteren Informationen

Tabelle 5: Attribute von ExtendedCertificateInfo

ExtendedCertificate

```
ExtendedCertificate ::= SEQUENCE {
    extendedCertificateInfo ExtendedCertificateInfo,
    signatureAlgorithm SignatureAlgorithmIdentifier,
    signature Signature
}
SignatureAlgorithmIdentifier ::= AlgorithmIdentifier
Signature ::= BIT STRING
```


Attribut	Beschreibung
extendedCertificateInfo	Die eigentliche „extended-certificate information“, welche signiert wird.
signatureAlgorithm	Der Signierungsalgorithmus, mit dem die Informationen signiert werden. Bsp.: md2WithRSAEncryption, md5WithRSAEncryption (siehe PKCS #1)
signature	Die resultierende Signatur der Informationen

Tabelle 6: Attribute von ExtendedCertificate

Signierungsvorgang

1. DER-Verschlüsselung des Werts von extendedCertificateInfo
2. Die Signierung des Resultats aus Schritt 1 mit dem privaten Schlüssel der Ausgabestelle

2.5 PKCS #7 - Standard zur Syntax kryptographischer Nachrichten

PKCS #7 definiert eine generelle Syntax zur Beschreibung von Inhalten welche in Verbindung mit kryptographischen Verfahren stehen können, zum Beispiel Signaturen. Die Syntax erlaubt Rekursion, so dass beispielsweise Inhalte signiert werden können, welche zuvor von einer anderen Instanz signiert wurden etc.

Folgendes sind Beispiele von Anwendungen, welche dieser Standard adressiert:

- Signieren von digitalen Nachrichten
- Digest (hash) von digitalen Nachrichten
- Authentisierung von Nachrichten (MAC)
- Verschlüsselung digitaler Inhalte

2.5.1 Aufbau

Es werden generell zwischen zwei Klassen von Inhalts-Typen unterschieden:

base data enthält „plain data“, also Daten, welche keine kryptographischen Erweiterungen („enhancements“) aufweisen.

enhanced data enthält Inhalt eines bestimmten Typs (evtl. verschlüsselt) und weitere kryptographische Erweiterungen.

Insgesamt werden vom Standard sechs Inhalts-Typen definiert, weitere könnten in der Zukunft hinzu kommen:

- data
- signed data

- enveloped data
- signed-and-enveloped data
- digested data
- encrypted data

Nur „data“ gehört zur Klasse „base“, alle weiteren Typen gehören zur Kategorie „enhanced“. Da die Typen der enhanced Klasse selbst Inhalte anderer Typen beinhalten, wird auch von dem sogenannten „inner“ und „outer“ content gesprochen. Der „inner“ content ist somit der vom „outer“ content erweiterte Inhalt.

2.5.2 Der Inhalt

Der Standard exportiert schliesslich einen Typen **ContentInfo**, welcher den entsprechenden Inhalt zu repräsentieren vermag. Eine Nachricht, ein Element resp. ein Objekt dieses Standards weist die folgende Syntax auf:

```
ContentInfo ::= SEQUENCE {
    contentType ContentType,
    content
        [0] EXPLICIT ANY DEFINED BY contentType OPTIONAL
}
```

contentType benennt den Typ des Inhaltes. Es handelt sich um einen Object identifier, welcher den Inhalts-Typen gemäss obiger Liste [2.5.1](#) (data, signed data etc.) enthält. Er weist die folgende Syntax auf:

```
ContentType ::= OBJECT IDENTIFIER
```

content ist der Inhalt der Nachricht. Das Feld ist optional und falls es nicht enthalten ist, muss der gewünschte Inhalt anderweitig zur Verfügung gestellt werden (wird mittels **contentType** kommuniziert).

2.5.3 Die Inhalts-Typen

Data Der data content type ist ein arbiträrer octet string, welcher generell keine interne Struktur aufweist (jedoch aufweisen kann) und in Form einer ASCII Zeichenketten betrachtet wird. Die genaue Interpretation des Inhaltes wird der Anwendung überlassen.

Signed-data Der signed-data content type besteht aus dem signierten Inhalt eines beliebigen Typs sowie verschlüsselter Digests des Inhaltes, welche von einer beliebigen Anzahl Instanzen signiert wurden.

Die Syntax des signed-data content type ist folgendermassen gegeben [PKCS7, S.10]:

```

SignedData ::= SEQUENCE {
    version Version,
    digestAlgorithms DigestAlgorithmIdentifiers,
    contentInfo ContentInfo,
    certificates [0] IMPLICIT ExtendedCertificatesAndCertificates
        OPTIONAL,
    crls [1] IMPLICIT CertificateRevocationLists OPTIONAL,
    signerInfos SignerInfos
}
DigestAlgorithmIdentifiers ::= SET OF DigestAlgorithmIdentifier
SignerInfos ::= SET OF SignerInfo

```

Der Prozess, wie signierter Inhalt erzeugt wird, wird folgendermassen festgehalten [PKCS7, S.10]:

1. Pro jede signierende Instanz wird der Message Digest des Inhaltes gemäss dem Algorithmus der signierenden Instanz erstellt.
2. Pro signierende Instanz wird mit dessen privatem Schlüssel jeder Message Digest dieser Instanz und dessen zugehörigen Angaben verschlüsselt.
3. Pro signierende Instanz werden der verschlüsselte Message Digest und andere Instanz-spezifische Informationen in einem **SignerInfo** Objekt abgelegt. Die Zertifikate und certificate-revocation Listen werden in diesem Schritt ermittelt.
4. Sämtliche Message-Digest Algorithmen und **SignerInfo** Objekte für alle signierenden Instanzen werden mit dem Inhalt im **SignedDataValue** Objekt abgelegt.

Enveloped Der enveloped-data content type beinhaltet verschlüsselte Daten sowie die verschlüsselten Schlüssel für eine beliebige Anzahl Empfänger, womit der Inhalt wieder entschlüsselt werden kann. Die Idee ist ein sogenanntes „Digital Envelope“, dadurch können die Vorteile des Public Key Algorithmus mit den Vorzügen der symmetrischen Verschlüsselung genutzt werden (hybrid).

Das Element enthält neben einer Version und den verschlüsselten Inhalten eine Menge von Empfänger Angaben. Darin werden der verschlüsselte Schlüssel sowie die Angaben über den zugrundeliegenden Algorithmus hinterlegt:

```

EnvelopedData ::= SEQUENCE {
    version Version,
    recipientInfos RecipientInfos,
    encryptedContentInfo EncryptedContentInfo
}
RecipientInfos ::= SET OF RecipientInfo
EncryptedContentInfo ::= SEQUENCE {
    contentType ContentType,
    contentEncryptionAlgorithm
    ContentEncryptionAlgorithmIdentifier,
    encryptedContent
    [0] IMPLICIT EncryptedContent OPTIONAL
}
EncryptedContent ::= OCTET STRING

```

Signed and enveloped Der signed and enveloped content type kombiniert quasi die signed und die enveloped Typen. Im Besonderen wird der genaue Prozess zur Erstellung des entsprechenden Inhaltes genannt [PKCS7, S.22] und der genaue Aufbau des Typs beschrieben [PKCS7, S.23].

Digested Der digested content type beinhaltet einen Inhalt beliebigen Typs sowie einen Message Digest dazu. Dies dient grundsätzlich dazu, die Integrität des Inhaltes zu gewährleisten. Dieser Inhalt wird daher typischerweise in einen enveloped content type integriert.

Encrypted Der encrypted content type Inhalt enthält selbst keine Empfänger oder Schlüssel. Der Typ ist eher dazu gedacht, für lokale Verschlüsselung verwendet zu werden. Der Typ beinhaltet lediglich eine Version und den verschlüsselten Inhalt wie er Bestandteil des enveloped content type ist (Syntax 2.5.3, EncryptedContentInfo).

2.6 PKCS #8

Der Standard in PKCS #8 beschreibt die Syntax um Private Key Informationen zu speichern. Dies kann sowohl unverschlüsselt als auch verschlüsselt geschehen (z.Bsp. mit den in PKCS #5 beschriebenen Algorithmen). Wie in allen PKCS Dokumenten wird zur Beschreibung der Syntax die ASN.1 ⁵ verwendet.

2.6.1 Private Key Information Syntax

Die Syntax für den ASN.1 Typ PrivateKeyInfo:

```
PrivateKeyInfo ::= SEQUENCE {  
    version Version,  
    privateKeyAlgorithm PrivateKeyAlgorithmIdentifier,  
    privateKey PrivateKey,  
    attributes [0] IMPLICIT Attributes OPTIONAL  
}  
Version ::= INTEGER  
PrivateKeyAlgorithmIdentifier ::= AlgorithmIdentifier  
PrivateKey ::= OCTET STRING  
Attributes ::= SET OF Attribute
```

Bedeutung der Felder:

version Syntax Versionsnummer dient der Kompatibilität von zukünftigen Überarbeitungen dieses Standards. Für diese Version des Standards ist sie 0.

privateKeyAlgorithm Bezeichnet der verwendete Algorithmus. z.Bsp. rsaEncryption aus PKCS #1

privateKey Dies ist der Private Key

attributes Eine Menge von Attributen, wie sie z.Bsp. in PKCS #9 definiert sind.

⁵ Abstract Syntax Notation One: <http://www.itu.int/ITU-T/asn1/>

2.6.2 Verschlüsselte Private Key Information Syntax

Die Syntax für den ASN.1 Typ EncryptedPrivateKeyInfo:

```
EncryptedPrivateKeyInfo ::= SEQUENCE {  
    encryptionAlgorithm EncryptionAlgorithmIdentifier,  
    encryptedData EncryptedData  
}  
EncryptionAlgorithmIdentifier ::= AlgorithmIdentifier  
EncryptedData ::= OCTET STRING
```

Bedeutung der Felder

encryptionAlgorithm Bezeichnet den verwendeten Algorithmus um die Private Key Information zu verschlüsseln (Bsp. aus PKCS #5: pbeWithMD5AndDES-CBC)

encryptedData Die verschlüsselte Private Key Information (PrivateKeyInfo aus Abschnitt 2.6.2)

2.7 PKCS #9 - Ausgewählte Objektklassen und Attribute

In PKCS#9 werden einige Objektklassen und Attribute behandelt, welche Bestandteile anderer PKCS Dokumente sind und von unterschiedlichen Dokumenten gleichermassen referenziert werden.

Der Standard führt die folgenden zwei neuen Objekt-Klassen und deren zugehörigen Attribute ein:

- pkcsEntity
- naturalPerson

2.7.1 pkcsEntity

Die pkcsEntity Objekt-Klasse ist dazu gedacht, Attribute von beliebigen PKCS Entitäten zu beherbergen. Sie wurde für die Verwendung von LDAP basierten Verzeichnis-Diensten entwickelt.

Die Syntax ist folgendermassen gegeben:

```
pkcsEntity OBJECT-CLASS ::= {  
    SUBCLASS OF { top }  
    KIND auxiliary  
    MAY CONTAIN { PKCSEntityAttributeSet }  
    ID pkcs-9-oc-pkcsEntity  
}
```

Die Klasse sieht eine ID sowie ein optionales Attribut vor. Die folgenden Attribute werden allesamt dafür verwendet, die zugehörigen Informationen in einem Verzeichnis-Dienst abzulegen.

pKCS7PDU Die in PKCS#7 definierten geschützten Daten (enveloped, signed etc.) werden mit diesem Attribut verwendet.

userPKCS12 In PKCS#12 wird ein Format für den Austausch von Angaben über die persönliche Identität definiert. Dieses Attribut kann hierfür verwendet werden.

pKCS15Token In PKCS#15 wird ein Format für kryptographische Tokens definiert, welche in diesem Attribut abgelegt werden können.

encryptedPrivateKeyInfo PKCS#8 definiert ein Format für verschlüsselte private Schlüssel, welche in diesem Attribut enthalten sein können.

2.7.2 naturalPerson

Die Objekt-Klasse **naturalPerson** wurde wie die Klasse **pkcsEntity** für die Verwendung in Verzeichnis-Diensten erstellt. **naturalPerson** ist dafür gedacht, Attribute von natürlichen Personen (Menschen) zu beherbergen.

Die Syntax und der Aufbau ähneln stark derjenigen der **pkcsEntity**:

```
naturalPerson OBJECT-CLASS ::= {  
    SUBCLASS OF { top }  
    KIND auxiliary  
    MAY CONTAIN { NaturalPersonAttributeSet }  
    ID pkcs-9-oc-naturalPerson  
}
```

Für **naturalPerson** sind die folgenden Attribute definiert:

emailAddress spezifiziert eine oder mehrere E-Mail Adressen in Form einer unstrukturierten ASCII Zeichenkette. Es liegt an der Anwendung, die Adressen zu interpretieren. Speziell an diesem Element ist die **EQUALITY MATCHING RULE** als **pkcs9CaseIgnoreMatch**, welche besagt, dass falls zwei E-Mail Adressen miteinander verglichen werden, wird die Gross-Kleinschreibung ignoriert.

unstructuredName spezifiziert den oder die Namen eines Subjektes als unstrukturierte ASCII Zeichenkette. Ein unstrukturierter Name kann mehrere Attribut-Werte enthalten, es liegt auch hier an der Anwendung, den Namen zu interpretieren. Wie bei der E-Mail Adresse wird beim Vergleich zweier unstrukturierter Adressen die Gross-Kleinschreibung ignoriert.

unstructuredAddress nennt die Adresse des Subjektes. Auch hierbei handelt es sich um vollkommen unstrukturierten Inhalt. Auch hier gilt, dass beim Vergleich die Gross-Kleinschreibung ignoriert wird. Wie der Name kann auch die Adresse mehrere Attribut-Werte enthalten und es liegt an der Anwendung, diesen Inhalt zu interpretieren.

dateOfBirth wird in Form der **GeneralizedTime** geführt. Es wird ferner verlangt, dass dieses Attribut maximal einmal vorkommt (**SINGLE VALUE TRUE**).

placeOfBirth darf wie **dateOfBirth** maximal einmal vorkommen und nennt in einem unstrukturierten Text den Geburtsort des Subjektes. Der Geburtsort wird allerdings unter Berücksichtigung der Gross-Kleinschreibung behandelt.

gender nennt das Geschlecht mittels „F“, „f“, „M“ oder „m“. Dieses Attribut darf ebenfalls maximal einmal vorkommen.

countryOfCitizenship zählt alle Staatsangehörigkeiten des Subjektes auf, folglich darf das Attribut mehrmals vorkommen. Das Land wird als 2-stelliger Länder-Code gemäss ISO/IEC 3166-1 („CH“ für Schweiz, „DE“ für Deutschland etc.) hinterlegt.

countryOfResidence nennt alle Länder der Aufenthaltsorte des Subjektes, kann also mehrfach vorkommen. Das Land wird ebenfalls als zweistelliger ISO Code hinterlegt.

pseudonym spezifiziert ein Pseudonym des Subjektes. Neben einer ID enthält es das Pseudonym als Zeichenkette, welches unter Berücksichtigung der Gross-Kleinschreibung behandelt wird.

serialNumber Auf dieses Attribut wird nicht eingegangen, es ist definiert in ISO/IEC 9594-6.

2.7.3 Generelle Attribute

Neben der beiden neu definierten Objekt-Klassen **pkcsEntity** und **naturalPerson** wird im Besonderen auf einige spezifische Attribute eingegangen. Von diesen sollen nun einige genauer betrachtet werden:

contentType Das Attribut **contentType** spezifiziert den Inhalts-Typen des in PKCS#7 (oder S/MIME) signierten **ContentInfo** Objektes. In solchen Inhalten ist das Attribut **contentType** zwingend, falls authentifizierte Attribute aus PKCS#7 vorhanden sind.

messageDigest spezifiziert den Message Digest der Inhalte des **content** Feldes des **ContentInfo** Objektes. Der Message Digest wird anhand dem Algorithmus der signierenden Instanz berechnet. Dieses Attribut ist zwingend, falls authentifizierte Attribute aus PKCS#7 Verwendung finden.

signingTime benennt die Zeit, wann die Signatur erstellt wurde. Die Zeit wird gemäss ISO/IEC 9594-8 notiert, wobei Daten vor dem 1.1.1950 oder nach dem 31.12.2049 müssen in Form der **GeneralizedTime** codiert werden, alle anderen Zeiten als **UTCTime** [PKCS9, S.12].

randomNonce ist ein Attribut, welches es ermöglicht, gegen spezifische Attacken zu schützen. Beispielsweise kann ein Unterzeichner **signingTime** unterdrücken, um replay Attacken zu unterbinden. Das Attribut dient signierten Daten aus PKCS#7 und darf nur einmal vorkommen. Das Element **RandomNonce** ist ein Oktett-String und muss mind. 4 Bytes lang sein.

counterSignature erlaubt es, eine Signatur zu signieren. Das Attribut hat dieselbe Bedeutung wie **SignerInfo** [PKCS7, S.12], ausser:

- Das Feld **authenticatedAttributes** muss ein Attribut **messageDigest** aufweisen, falls es irgendwelche andere Attribute aufweist.

- Der Inhalt des Message Digest ist der Inhalt des `signatureValue` Feldes des `SignerInfo` Objektes. Das bedeutet, dass der signierende Prozess (welcher die Signatur signiert) den originalen Inhalt nicht zu kennen braucht. Zudem kann eine `counterSignature` selbst wieder eine `counterSignature` beinhalten, so lassen sich beliebig lange Ketten von `counterSignature` Objekten erstellen.

challengePassword spezifiziert ein Passwort, mit welchem eine Entität die Annullierung eines Zertifikates verlangen kann. Die Interpretation des Inhaltes ist wiederum der Anwendung überlassen, er wird jedoch unter Berücksichtigung von Gross-Kleinschreibung verglichen. Es wird bemerkt, dass der Inhalt als `PrintableString` encodiert werden soll, falls Internationalisierung dies nicht ermöglicht, sollte stattdessen `UTF8String` verwendet werden.

2.8 PKCS #10: Certification Request Syntax Standard

2.8.1 Einleitung

Aktuelle Version des Standards	1.7
Datum	26. Mai 2000
Seitenzahl	10

Tabelle 7: Eigenschaften des Standards PKCS #10

Kurzbeschreibung RSA Laboratories

This standard describes syntax for a request for certification of a public key, a name, and possibly a set of attributes [PKCS10].

2.8.2 Zusammenfassung

Was beschreibt der Standard Der Standard beschreibt die Syntax für Zertifizierungsanfragen. Ein solcher Request besteht aus dem eindeutigen Namen der Anfragestelle, einem öffentlichen Schlüssel und einer Menge optionaler Attribute. Sämtliche Bestandteile der Anfrage werden zusammen von der Anfragestelle signiert.

Die Anfragen werden an eine Zertifizierungsstelle (Certification Authority, CA) geschickt, welche die Anfrage in ein X.509-Public-Key-Zertifikat umwandelt.

Bei den zusätzlichen Attributen kann es sich um zusätzliche Informationen, wie Postadressen, handeln, oder um eine Challenge, mit welcher der Anfrager später das Zertifikat widerrufen lassen kann.

Anwendungen des Standards Die hauptsächliche Anwendung des Standards ist die Unterstützung kryptografischer Nachrichten wie in PKCS #7 beschrieben [PKCS10, S.2].

Mögliche Attribute Mögliche zusätzliche Attribute werden in PKCS #9 definiert (Liste nicht abschliessend).

Gründe für die Erstellung einer Anfrage

1. Erstellen eines Schlüsselpaars durch die Anfragestelle
2. Änderung des eindeutigen Namens der Anfragestelle

2.8.3 Syntax

Eine Zertifizierungsanfrage besteht aus drei Teilen:

1. Informationen zur Anfrage („certification request information“)
2. ein „signature algorithm identifier“
3. eine digitale Signatur der Informationen zur Anfrage

Die Informationen zur Anfrage bestehen aus dem eindeutigen Namen der Anfragestelle, deren öffentlicher Schlüssel und einer Menge von optionalen Attributen.

Erstellen einer Anfrage

1. Ein Wert für den Datentyp `CertificationRequestInfo` wird (von der Anfragestelle) erstellt.
2. Der Wert von `CertificationRequestInfo` wird mit dem privaten Schlüssel der Anfragestelle signiert.
3. Die oben genannten drei Bestandteile werden in den Datentyp `CertificationRequest` zusammengeführt.

Die CA, welche die Anfrage erhält, authentisiert die Anfragestelle und überprüft deren Signatur. Ist die Anfrage gültig, so wird ein X.509-Zertifikat erstellt.

In welchem Form die CA das Zertifikat an die Anfragestelle retourniert, wird in diesem Standard nicht beschrieben. Dies kann als kryptografische Nachricht, aber auch in Papierform geschehen.

Datentypen

`CertificationRequestInfo`

```
CertificationRequestInfo ::= SEQUENCE {
    version INTEGER { v1(0) } (v1,...),
    subject Name,
    subjectPKInfo SubjectPublicKeyInfo{{ PKInfoAlgorithms }},
    attributes [0] Attributes{{ CRIAttributes }}
}
SubjectPublicKeyInfo {ALGORITHM : IOSet} ::= SEQUENCE {
    algorithm AlgorithmIdentifier {{IOSet}},
    subjectPublicKey BIT STRING
}
PKInfoAlgorithms ALGORITHM ::= {
    ... -- add any locally defined algorithms here --
```

```

}
Attributes { ATTRIBUTE:IOSet } ::= SET OF Attribute({ IOSet })
CRIAttributes ATTRIBUTE ::= {
    ... -- add any locally defined attributes here --
}
Attribute { ATTRIBUTE:IOSet } ::= SEQUENCE {
    type A TATTRIBUTE.&id({IOSet}),
    values SET SIZE(1..MAX) OF ATTRIBUTE.&Type({IOSet}{@type})
}

```

version	Versionsnummer des Standards, aktuell 0
subject	Der eindeutige Name der Anfragestelle
subjectPublicKeyInfo	Informationen über den zu zertifizierenden öffentlichen Schlüssel
attributes	Menge optionaler Attribute mit Informationen über die Anfragestelle

Tabelle 8: Attribute von CertificationRequestInfo

CertificationRequest

```

CertificationRequest ::= SEQUENCE {
    certificationRequestInfo CertificationRequestInfo,
    signatureAlgorithm AlgorithmIdentifier({ SignatureAlgorithms}),
    signature BIT STRING
}
AlgorithmIdentifier {ALGORITHM:IOSet} ::= SEQUENCE {
    algorithm ALGORITHM.&id({IOSet}),
    parameters ALGORITHM.&Type({IOSet}{@algorithm}) OPTIONAL
}
SignatureAlgorithms ALGORITHM ::= {
    ... -- add any locally defined algorithms here --
}

```

certificateRequestInfo	Die eigentliche „certificate request information“, welche signiert wird.
signatureAlgorithm	Der Signierungsalgorithmus, mit dem die Informationen signiert werden. Bsp.: md5WithRSAEncryption (siehe PKCS #1)
signature	Die resultierende Signatur der Informationen

Tabelle 9: Attribute von CertificationRequest

Signierungsvorgang

1. DER-Verschlüsselung des Werts von certificationRequestInfo
2. Die Signierung des Resultats aus Schritt 1 mit dem privaten Schlüssel der Anfragestelle

2.9 PKCS #11: Cryptographic Token Interface Standard

2.9.1 Einleitung

Aktuelle Version des Standards	2.2
Datum	16. April 2009
Seitenzahl	-

Kurzbeschreibung RSA Laboratories

This standard specifies an API, called Cryptoki, to devices which hold cryptographic information and perform cryptographic functions. Cryptoki, pronounced crypto-key and short for cryptographic token interface, follows a simple object-based approach, addressing the goals of technology independence (any kind of device) and resource sharing (multiple applications accessing multiple devices), presenting to applications a common, logical view of the device called a cryptographic token [PKCS11].

Dokumente RSA Laboratories hat mehrere Dokumente zum PKCS #11 veröffentlicht. Die Definition des Standards wird in [PKCS11] v2.20 beschrieben. Die v2.30-Dokumente sind Entwürfe für diese nie veröffentlichte Version.

Dateiname	Beschreibung	Seitenzahl
pkcs-11v2-11mp.pdf	PKCS #11 Profiles For Mobile Devices	8
pkcs-11v2-20.pdf	PKCS #11 v2.20: Cryptographic Token Interface Standard	391
pkcs-11v2-30-d1.pdf	PKCS #11 v2.30: Cryptographic Token Interface Standard	7
pkcs-11v2-30b-d6.pdf	PKCS #11 Base Functionality v2.30: Cryptoki - Draft 4	200
pkcs-11v2-30m1-d7.pdf	PKCS #11 Mechanisms v2.30: Cryptoki - Draft 7	233
pkcs-11v2-30m2-d3.pdf	PKCS #11 Other Mechanisms v2.30: Cryptoki	85

Tabelle 10: Liste der PKCS #11-Standarddokumente

2.9.2 Zusammenfassung

Was beschreibt der Standard? Der Standard beschreibt eine API namens „Cryptographic Token Interface“, kurz „Cryptoki“, für den Zugriff auf Geräte welche kryptografische Informationen enthalten oder kryptografische Funktionen ausführen (Beispiele: Smart-Cards, Hardware Security Module, aber auch Software).

Das Standarddokument spezifiziert die von der API bereitgestellten Datentypen und Funktionen für die Programmiersprache C. Diese Datentypen und

Funktionen werden durch Hersteller von Cryptoki-Libraries zur Verfügung gestellt (beispielsweise als C-Header-Files).

Cryptoki dient als Abstraktionsebene zu einem kryptografischen Gerät. Anwendungsprogramme müssen demzufolge nicht für verschiedene Geräte angepasst werden sondern sind bezüglich der Interaktion mit den kryptografischen Geräten portabel. Die API ist für den Betrieb mit Einzelbenutzer-Geräten konzipiert und die Verwendung eines einzelnen Benutzerschlüssels und allenfalls einer kleinen Anzahl davon abhängiger Zertifikate.

Das Cryptoki-Modell Wie bereits erwähnt, dient Cryptoki einem Anwendungsprogramm als Schnittstelle zu einem kryptografischen Gerät. Dieser Umstand wird in der Abbildung 3 grafisch dargestellt.

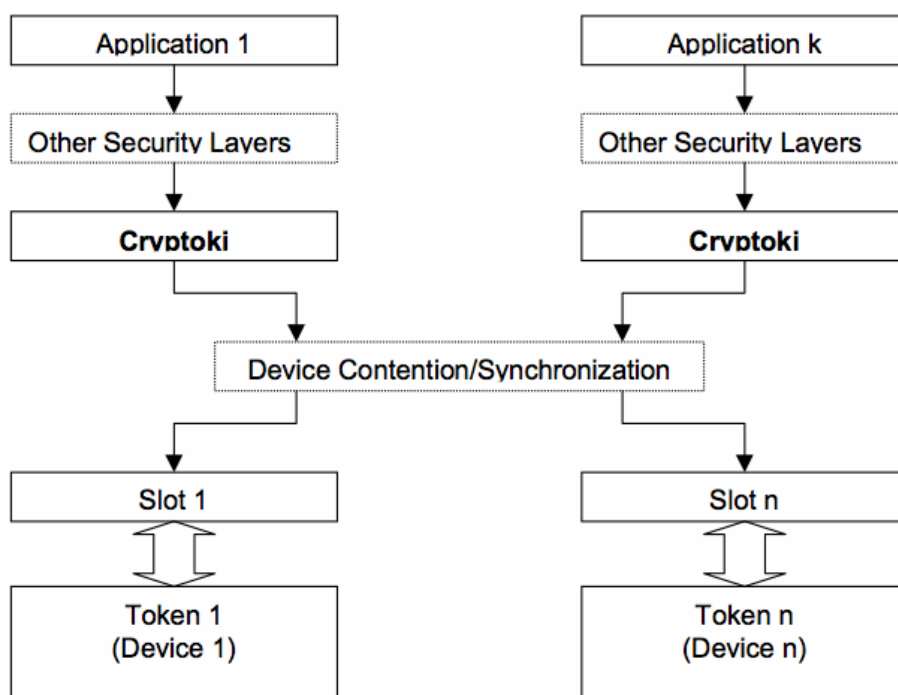


Abbildung 3: Cryptoki Modell [PKCS11, S.14]

Die Verbindung zu den Geräten (Tokens) wird über sogenannte „Slots“ hergestellt. Obwohl in der Grafik allen Slots ein Gerät zugewiesen ist, können sich mehrere Slots auch ein Gerät teilen. Für das Anwendungsprogramm ist das letztlich irrelevant, ebenso wie die Art des angeschlossenen Geräts.

Logische Sicht auf Tokens Aus Sicht von Cryptoki ist ein Token irgendein Gerät, welches Objekte speichert und kryptografische Funktionen ausführt [PKCS11, S.15], wobei ein Objekt Daten, einen Schlüssel oder ein Zertifikat repräsentieren kann (Abbildung 4).

Diese Objekt-Hierarchie stellt Cryptokis logische Sicht auf kryptografische Geräte dar. Nicht jedes kryptografische Gerät arbeitet intern mit solchen Ob-

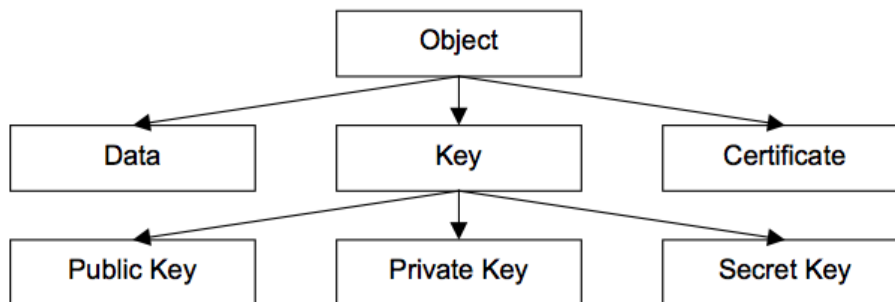


Abbildung 4: Cryptokis Objekt-Hierarchie [PKCS11, S.15]

jekten und es ist die Aufgabe der jeweiligen Cryptoki-Implementation, diese Implementierungsdetails in die logische Sicht zu überführen.

Benutzer Cryptoki definiert zwei Arten von Benutzern: den normalen Benutzer und den Security Officer. Nur der normale Benutzer kann auf die privaten Daten des Tokens zugreifen, allerdings erst nachdem er nach Eingabe eines PINs vom Security Officer authentifiziert wurde. Inwiefern diese Benutzer in der konkreten Cryptoki-Implementation umgesetzt werden, ist nicht Bestandteil des Standards. Die beiden Benutzer können verschiedene Personen sein, es ist aber auch eine Implementierung möglich, in welcher eine Person beide Rollen einnimmt. Ebenso ist die Art und Weise des benötigten PINs abhängig vom verwendeten kryptografischen Gerät.

Verwendung von Cryptoki Dieser Abschnitt beschreibt die grundlegende Anwendung von Cryptoki.

Zum Begriff „Anwendungsprogramm“ Bis jetzt war von Anwendungsprogrammen als Benutzerschnittstellen die Rede, welche mit einem Token kommunizieren müssen, um bspw. dessen kryptografischen Funktionen zu nützen.

Aus Sicht von Cryptoki ist ein Anwendungsprogramm ein einzelner Adressraum, inkl. aller darin laufenden Threads. Durch den Aufruf der Cryptoki-Funktion `C_Initialize()` (innerhalb eines Threads des Adressraums, wird die Applikation zu einer „Cryptoki-Applikation“. Diese Sicht von Cryptoki bedeutet, dass ein mit `fork()` gestarteter Kindprozess keinen Zugriff auf Tokens hat, solange er nicht selbst einen Aufruf von `C_Initialize()` macht.)

Sessions Um auf die Objekte und Funktionen eines an einem Slot angehängten Geräts zugreifen zu können, muss mit Cryptoki zuerst eine Session gestartet werden, welche das Anwendungsprogramme mit dem Slot und somit mit dem Gerät verbindet.

Es wird zwischen Read-Only- und Read-Write-Sessions unterschieden, wobei Token-Objekte nur mit Read-Write-Sessions erstellt, bearbeitet und zerstört werden können. Weiter verfügen Tokens über öffentliche und private Objekte. Zugriff auf die privaten Objekte des Tokens sind nur möglich, wenn der normale Benutzer vom Security Officer authentifiziert wurde.

Beenden der Verbindung Benötigt das Anwendungsprogramm das kryptografische Gerät nicht mehr, kann die Verbindung durch Aufrufen von `C_Finalize()` beendet werden.

Funktionsumfang Zwischen dem Erstellen der Sessions und dem Aufruf von `C_Finalize()` kann das Anwendungsprogramm mittels der von Cryptoki zur Verfügung gestellten Funktionen mit dem kryptografischen Gerät kommunizieren. Dieser gesamte Funktionsumfang wird im Kapitel 11 von [PKCS11] detailliert beschrieben.

Mechanismen [PKCS11] definiert in Kapitel 12 eine Menge von Mechanismen, welche kryptografische Prozesse spezifizieren. Der Mechanismus `CKM_RSA_PKCS_KEY_PAIR_GEN` spezifiziert beispielsweise die Generierung von RSA-Schlüsselpaaren. Diese Mechanismen stehen nicht zwingend mit jedem kryptografischen Gerät zur Verfügung.

2.10 PKCS #12: Personal Information Exchange Syntax Standard

2.10.1 Einleitung

Aktuelle Version des Standards	1.1
Datum	27.10.2012
Seitenzahl	23

Kurzbeschreibung RSA Laboratories

This standard specifies a portable format for storing or transporting a user's private keys, certificates, miscellaneous secrets, etc.

2.10.2 Zusammenfassung

Scope Diese Definition standartisiert eine Syntax für den direkten Austausch von persönlichen Identifikations Informationen wie z.B.:

- Private Schlüssel
- Zertifikate
- Sonstige geheimen Daten
- Erweiterungen

Anwendungen, Browser, etc. welche diesen Standard unterstützen ermöglichen es Usern, ein einzelnes Set von persönlichen Identitätsinformationen zu importieren und exportieren. Dieser Standard kann als eine Erweiterung von PKCS #8 angesehen werden. Zusätzlich bietet man jedoch noch essentielle aber notwendige Identitätsinformationen samt privaten Schlüssel an. Zudem ermöglicht man eine höhere Sicherheitsstufe durch den Einsatz von public-key Verfahren sowie Integritätsschutz durch integrity modi.

PKCS#12 kann sowohl in der Software als auch in der Hardware zum Einsatz kommen. Ein Beispiel dazu ist die Sicherstellung der physikalischen Sicherheit für tamper-persistente tokens, wie z.B. Smartcard / PCMCIA Treiber.

Einsatz Es werden zwei Sicherheitslevel unterstützt:

1. (höchste Stufe) Public / Private Key Paar wo sowohl beim Sender und Empfänger zum Einsatz kommen für Verschlüsselung und Authentizitätsschutz (Integrität)
2. (tiefere Stufe) Passwort-basierte privacy und integrity Modi, wenn keine public / private Key Paare zum Einsatz kommen können

Mit diesen beiden Sicherheitslevel können insgesamt vier Kombinationen von privacy/integrity Modi eingesetzt werden:

- Privacy Modi:
 - Public-key privacy Modus (Sender verschlüsselt mit dem öffentlichen Schlüssel des Empfängers. Der Empfänger entschlüsselt mit seinem privaten Schlüssel.)
 - Password privacy Modus (Symmetrischer Schlüssel, welcher aus Username und Password erzeugt wird)
- Integrity Modi:
 - Public-key integrity Modus (Digitale Signatur mittels privatem Schlüssel des Senders. Wird beim Empfänger mit dem öffentlichen Schlüssel des Senders verifiziert.)
 - Password integrity Modus (MAC abgeleitet aus einem geheimen Integritäts-Password)

Für die Anwendung des Passwort-Integritäts Modus mit MAC wird HMAC verwendet. Gefordert wird für die Hashfunktion SHA-1 und der MAC Schlüssel muss 160Bit betragen.

Richtlinien für die Wahl des Modus Grundsätzlich sind alle möglichen Kombinationen erlaubt. Es gibt allerdings gewisse Punkte die beachtet werden sollten. Z.B. beim Einsatz von Password Privacy Modus sollte beim Transport der privaten Schlüssel darauf geachtet werden, dass diese ausreichend physikalisch geschützt werden. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass Public-Key Modi für Privacy sowohl auch für Integrity mit Password Modus kombiniert werden sollten.

Zuverlässige Public-Keys Asymmetrische Schlüsselpaare können in diesem Standard in zwei Arten genutzt werden:

- Public-Key Privacy Modus
 - Benötigt ein Schlüsselpaar für die Verschlüsselung (encryption)
- Public-Key Integrity Modus
 - Benötigt ein Schlüsselpaar für die Signature (signature)

AuthenticatedSafe Jede konforme Plattform muss eine AuthenticatedSafe PDU's (Protocol Data Unit) als PFX-PDU gewrappte Einheit importieren und exportieren können.

Die AuthenticatedSafe Einheit bestehen aus einer Sequenz von ContentInfo Einheiten. Diese ContentInfo-Strukturen sind in PKCS#7 beschrieben. Der Inhalts-Typ dieser ContentInfo-Werte kann entweder Klartext (data), enveloped data (wenn Public-Key Privacy Modus verwendet wird) oder encrypted data (wenn Password-Privacy Modus verwendet wird) sein.

```
AuthenticatedSafe ::= SEQUENCE OF ContentInfo
    -- Data if unencrypted
    -- EncryptedData if password-encrypted
    -- EnvelopedData if public key-encrypted
```

Eine ContentInfo Einheit umfasst eine beliebige Sammlung von privaten Schlüsseln, PKCS#8 umhüllte private Schlüssel, Zertifikate, etc, welche als Werte des Typs SafeContents gespeichert werden.

Der Aufbau einer AuthenticatedSafe PDU Einheit gewrappt als PFX-PDU Einheit:

```
PFX ::= SEQUENCE {
    version      Version      -- V3(3) for this version.
    authSafes    ContentInfo,  -- from PKCS #7
        -- SignedData in public-key integrity mode
        -- Data in password integrity mode
    macData      MacData OPTIONAL
        -- present only in password integrity mode
}
```

Der SafeContents-Typ besteht aus einer Sequenz aus SafeBags:

```
SafeContents ::= SEQUENCE OF SafeBag
```

Ein SafeBag repräsentiert ein Stück Information, wie z.B. ein Schlüssel, ein Zertifikat sowie optionale attribute. Jeder SafeBag wird durch einen Objekt Identifikator identifiziert.

```
SafeBag ::= SEQUENCE {
    bagId BAG-TYPE.&id ({PKCS12BagSet})
    bagValue [0] EXPLICIT BAG-TYPE.&Type({PKCS12BagSet}{@bagId}),
    bagAttributes SET OF PKCS12Attribute OPTIONAL
}
```

2.11 PKCS #13 - Elliptische Kurven

Die Kryptographie mit elliptischen Kurven erfährt eine zunehmende Popularität, da eine vergleichbare Sicherheit zu etablierten Public Key Verfahren mit kleineren Schlüsseln ermöglicht wird. Verbesserungen in der Implementierung wie der Erzeugung von elliptischen Kurven machen das Verfahren praxistauglicher als bei seiner Einführung in den 1980-er Jahren.

PKCS#13 ist bis heute noch kein definitiver Standard. Der Standard ist noch immer in Entwicklung. Der Standard soll die folgenden Aspekte der Kryptographie mit elliptischen Kurven abdecken [PKCS13-proj]:

- Parameter und Schlüssel Erzeugung und Validierung
- Digitale Signaturen
- Public Key Verschlüsselung
- Key Agreement (anstelle des verwundbaren anonymen Key-Exchanges wie z.Bsp. Diffie-Hellman)
- ASN.1 Syntax
- Überlegungen zur Sicherheit

Es sind bereits Standards in Arbeit, welche sich mit der Kryptographie mit elliptischen Kurven befassen:

ANSI X9.62 Ist ein in Entwicklung befindlicher Standard für digitale Signaturen.

ANSI X9.63 Ist ein in Entwicklung befindlicher Standard für Key Agreement.

IEEE P1363 Soll eine generelle Referenz für Public Key Verfahren verschiedener Techniken, inkl. elliptischer Kurven werden.

PKCS#13 soll die anderen Standards vervollständigen, ein Profil der anderen Standards im PKCS Format liefern und eine Anleitung für die Integration in andere PKCS Anwendungen (wie beispielsweise PKCS#7) bieten.

2.11.1 Aktueller Umfang

Zurzeit umfasst der Standard Grundlagen der folgenden Bereiche, welche allerdings keine konkreten Implementierungen oder Standards nennt. Diese Themen können als Grundlagen der Kryptographie mit elliptischen Kurven betrachtet werden.

Functions Grundlegende Definition einer Funktion: „A function f from a set A to a set B assigns to each element a in A a unique element b in B .“ [PKCS13-func]

Modular arithmetic Grundlagen der modularen Arithmetik

Groups Grundlagen der diskreten Mathematik (\mathbb{Z}_p und \mathbb{Z}_p^*) in Bezug auf Gruppen.

Fields and rings Ebenfalls mathematische Grundlagen.

Vector spaces and lattices Behandelt die Grundlagen der linearen Algebra und der Vektorräume.

Boolean expressions Die Betrachtung logischer Ausdrücke als Funktionen.

Time estimations and some complexitiy Betrachtungen zur Komplexität.

Generell sind keine konkreten Vorgaben zu diesem Standard vorhanden. Zurzeit existiert lediglich ein Vorschlag, welcher mögliche Key Agreement Schemes, Signature Schemes, Encryption Schemes und Point Representations nennt.

2.12 PKCS #15: Cryptographic Token Information Syntax Standard

2.12.1 Einleitung

Aktuelle Version des Standards	1.1
Datum	16.05.2000
Seitenzahl	81

Kurzbeschreibung RSA Laboratories

PKCS #15 establishes a standard that enables users in to use cryptographic tokens to identify themselves to multiple, standards-aware applications, regardless of the application's cryptoki (or other token interface) provider.

2.12.2 Zusammenfassung

Scope Diese Definition spezifiziert sowohl ein Datei- als auch ein Pfadformat, um sicherheitsrelevante Informationen auf krypt. Tokens zu speichern. Die Realisierung kann sowohl in Hardware für Smartcards, als auch in Software für virtuelle Smartcards erfolgen. Allerdings ist dieser PKCS Standart veraltet und wird durch ISO/IEC 7816-15 abgelöst.

Ziele

- Plattform Interoperabilität zwischen Komponenten welche auf verschiedenen Plattformen laufen
- Produkte Unabhängigkeit (Verschiedenen Produkte verschiedener Hersteller können problemlos verwendet werden.)
- Applikationsunabhängigkeit (Es muss keine extra Applikations-Level-Software geschrieben werden um die Kompatibilität zu gewährleisten.)
- Konsistenz von bestehender, verwendeter Standarts erhalten und diese wenn nötig weiter entwickeln

Anwendungsfall Ein Besitzer einer IC-Karte sollte diese überall einsetzen können, unabhängig auf welchem System das Lesegerät betrieben wird. Es sollte ausschliesslich das Digitale-Zertifikat korrekt einsetzen können und somit auf die Hauptaufgabe reduziert werden. Dieses Beispiel umschreibt die oben erwähnten Ziele, wo am Schluss nicht das Hauptaugenmerk darauf gerichtet wird, um was für Systeme / Komponenten es sich handelt. Es sollten alle einem gemeinsamen Standart für die Verwaltung und den Einsatz von digitalen Zertifikaten folgen.

Profile für das Datenformat und Zugriffsbedingungen Diese Profil-Modelle definieren die Verzeichnisstruktur und Dateizugriffsbedingungen für den Einsatz von Tokens. Sie sind nötig, um die Konformität zu gewähren. Das heisst, um ein Token zu verwenden, benötigt man ein EID (Electronic Identification profile). Folgend ein Beispiel aus der offiziellen RSA Dokumentation zu PK-CS#15:

Verzeichnis Struktur

- MF: Master File
- EF: Elementary File
- DF: Directory File

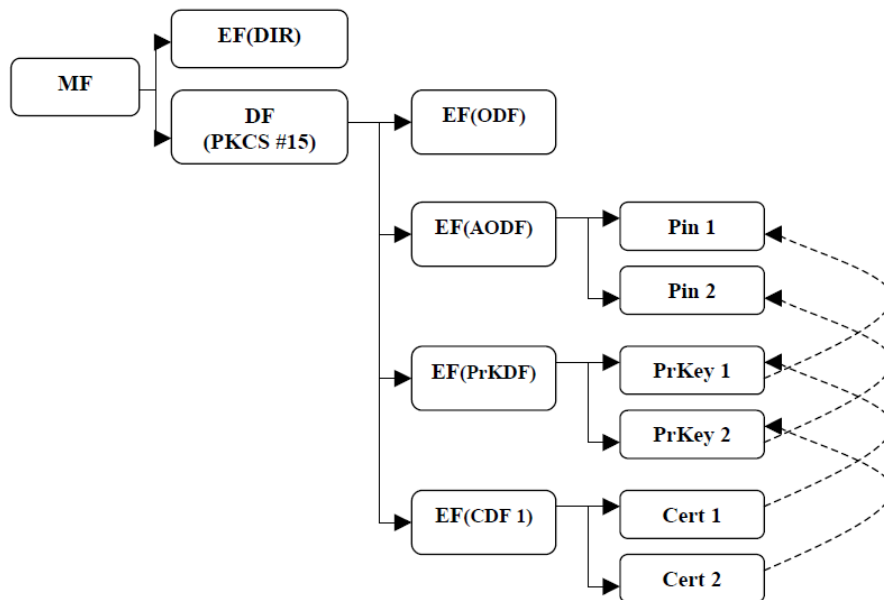


Abbildung 5: Layout for the EFs and DFs for the profile

Dateizugriffsbedingungen

File	Access Conditions, R-O card	Access Conditions, R-W card
MF	Create: SYS Delete: NEV	Create: SYS Delete: SYS
EF(DIR)	Read: ALW Update: SYS Append: SYS	Read: ALW Update: SYS Append: SYS
PIN files	Read: NEV Update: NEV Append: NEV	Read: NEV Update: CHV Append: NEV
DF(PKCS15)	Create: SYS Delete: NEV	Create: CHV SYS Delete: SYS
EF(TokenInfo)	Read: ALW Update: NEV Append: NEV	Read: ALW Update: CHV SYS NEV Append: NEV
EF(ODF)	Read: ALW Update: NEV Append: NEV	Read: ALW Update: SYS Append: SYS
AODFs	Read: ALW Update: NEV Append: NEV	Read: ALW Update: NEV Append: CHV SYS
PrKDFs, PuKDFs	Read: ALW CHV Update: NEV Append: SYS NEV	Read: ALW CHV Update: CHV SYS NEV Append: CHV SYS
Key files (see details in section 5.4.1)	Read: NEV Update: NEV Append: NEV Crypt: CHV	Read: NEV Update: CHV SYS NEV Append: CHV SYS NEV Crypt: CHV
Other EFs in the PKCS15 directory	Read: ALW CHV Update: NEV Append: SYS NEV Crypt: CHV (when applic.)	Read: ALW CHV Update: CHV SYS NEV Append: CHV SYS NEV Crypt: CHV (when applic.)

Abbildung 6: general access conditions for the EID Profile

Anforderungen

Private Schlüssel Es braucht mindestens 2 private Schlüssel in einem PKCS#15-Token. Davon wird ein Schlüssel sowohl für die Authorisierung wie auch Verschlüsselung benötigt. Der zweite Schlüssel wird exklusiv für die Nachweisbarkeit oder für Digitale-Signatur verwendet.

- **Privater Schlüssel 1: PrKey1** muss durch die **PIN1** erifiziert werden, bevor Verschlüsselungs-Operationen stattfinden können
- **Privater Schlüssel 2: PrKey2** muss durch die **PIN2** verifiziert werden, bevor jede Operation mit privaten Schlüsseln stattfinden können

Zertifikate Für jeden privaten Schlüssel muss mindestens 1 korrespondierender X509 Zertifikats-Typ im Token gespeichert sein. Zudem muss auf dieses Zertifikat vom CDF(Certificate Directory File) verwiesen werden.

Authentifizierungsobjekte Auf dem Token müssen mindestens zwei Authentifizierungsobjekte, für den Schutz von privaten Objekten, vorhanden sein. Das zweite Authentifizierungsobjekt, die PIN2, ist ausschliesslich für die Authentifizierung von Nachweisbarkeits-Objekten (non-repudiation) zuständig. Zusätzlich muss die PIN2 nach jeder Operation mit privaten Schlüssel für die Nachweisbarkeit, den Verifizierungsstatus auf „nicht verifiziert“ setzen.

A Quellen

- [RSA-Lab] RSA Laboratories: <http://www.emc.com/domains/rsa/index.htm>, 1.1.2014
- [KAL91] Kalinski & Burton S.: An Overview of the PKCS Standards, 1991
- [PKCS-Standards] RSA Laboratories: PUBLIC-KEY CRYPTOGRAPHY STANDARDS, <http://www.emc.com/emc-plus/rsa-labs/standards-initiatives/public-key-cryptography-standards.htm>, 1.1.2014
- [PKCS1] RSA Laboratories: PKCS#1, <ftp://ftp.rsasecurity.com/pub/pkcs/pkcs-1/pkcs-1v2-1.pdf>
- [PKCS3] RSA Laboratories: PKCS #3; Diffie-Hellman Key-Agreement Standard, 1193
- [PKCS6] RSA Laboratories: PKCS #6; Extended- Certificate Syntax Standard, <http://www.emc.com/emc-plus/rsa-labs/standards-initiatives/pkcs-6-extended-certificate-syntax-standard.htm>, 1.1.2014
- [PKCS7] RSA Laboratories: PKCS #7 Cryptographic Message Syntax Standard; 1993
- [PKCS9] RSA Laboratories: PKCS #9 v2.0; Selected Object Classes and Attribute Types; 2000
- [PKCS10] RSA Laboratories: PKCS #10; Certification Request Syntax Standard, 2000
- [PKCS11] RSA Laboratories: PKCS #11; Cryptographic Token Interface Standard, 2004
- [PKCS12] RSA Laboratories: PKCS #12; Personal Information Exchange Syntax, 1999
- [PKCS13] RSA Laboratories: PKCS #13: ELLIPTIC CURVE CRYPTOGRAPHY STANDARD <http://www.emc.com/emc-plus/rsa-labs/standards-initiatives/pkcs-13-elliptic-curve-cryptography-standard.htm>
- [PKCS13-proj] RSA Laboratories: PKCS #13 Project overview, <http://www.emc.com/emc-plus/rsa-labs/standards-initiatives/project-overview.htm>, 1.1.2013
- [PKCS13-func] RSA Laboratories: A.1 Functions, <http://www.emc.com/emc-plus/rsa-labs/standards-initiatives/functions.htm>, 1.1.2013
- [PKCS15] RSA Laboratories: PKCS #15; Cryptographic Token Information Syntax Standard, 2000